

## M7-S KI und Mensch

### KI im Alltag



Bei der Herstellung des Bildes wurde am 17.02.2026 und am 31.03.2026 GPT Image Mini eingesetzt.

Routineaufgaben, durch mögliche Verbesserung der Barrierefreiheit und ggf. verbesserte Dienstleistungen.

Gleichzeitig darf man die Risiken nicht unterschätzen, die etwa durch Deepfakes und Verzerrungen, Diskriminierung, gezielte Manipulation und Desinformation, Hass und Hetze oder durch ein übersteigertes Vertrauen in KI-Anwendungen entstehen.

KI-Systeme bzw. KI-Anwendungen wie Chatbots und KI-Assistenten sind niedrigschwellig zugänglich. Sie sind im Alltag der Menschen angekommen. Doch wie beeinflusst dies unser Denken, Fühlen und Handeln – und wo liegen Chancen und Risiken?

Chancen ergeben sich beispielsweise durch einen verbesserten und personalisierten Zugang zu Wissen, durch Entlastung bei



Bei der Herstellung des Bildes wurde am 17.02.2026 GPT und am 31.03.2026 Image Mini eingesetzt.

### KI-Systeme können menschlich wirken, sind es aber nicht – der Eliza-Effekt



Bei der Herstellung dieses Bildes wurde am 18.09.2025 Gemini 2.5 Image Preview und am 04.03.2026 GPT Image 1.5 eingesetzt.

Immer mehr Menschen nutzen KI-Systeme bzw. Systeme mit KI-Funktionalität ganz selbstverständlich in ihrem Alltag – zum Unterhalten, Fragen stellen, Lernen, Informieren und Probleme lösen. In der Interaktion mit solchen Systemen schwimmt manchmal das Bewusstsein, dass man sich nicht mit einem Menschen, sondern mit einer Maschine unterhält. Dem KI-System werden menschliche Eigenschaften wie Einfühlungsvermögen, Empathie und Mitgefühl zugeschrieben, was zur Folge hat, dass sich manche Nutzerinnen und Nutzer dem System auch emotional anvertrauen.

Einem KI-System menschliche Eigenschaften zuzuschreiben, ist ein Phänomen, das schon vor Jahrzehnten beobachtet wurde. Man spricht hier vom Eliza-Effekt. Dieser kann dazu führen, dass Menschen dem Chatbot persönliche Geheimnisse anvertrauen oder seinem möglicherweise widersinnigen Rat folgen. Doch woher der Name „Eliza-Effekt“?

Den ersten Chatbot entwickelte der deutsch-amerikanische Informatiker Joseph Weizenbaum (1923-2008) bereits im Jahr 1966 zu Forschungszwecken. Mit ELIZA<sup>1</sup> wollte er untersuchen, wie gut die Kommunikation zwischen Menschen und Computer in natürlicher Sprache funktionieren kann. Der Chatbot wurde dabei so gestaltet, dass er einen Psychotherapeuten simulierte, der auf die Benutzereingaben mithilfe einfacher Regeln reagierte. So konnte der Chatbot etwa auf die menschliche Aussage „Ich habe eine lange Bootsfahrt gemacht“ mit „Erzählen Sie mir über Boote“ antworten, wodurch die Unterhaltung glaubwürdig wirken sollte. Weizenbaum war vor allem

#### Zitat

*„Die Gefahr der künstlichen Intelligenz liegt nicht darin, dass Maschinen mehr und mehr wie Menschen denken, sondern dass Menschen mehr und mehr wie Maschinen denken.“*

Joseph Weizenbaum

überrascht, wie leicht sich Menschen täuschen ließen. Er berichtete: „Some subjects have been very hard to convince that ELIZA (with its present script) is *not* human“ (Weizenbaum, 1966, S. 42).

Übermäßiges Vertrauen in KI-Systeme ist kritisch zu sehen, weil Menschen dann maschinengenerierten Ratschlägen folgen, die potenziell fehlerhaft, verzerrt oder intransparent sind und realen Schaden verursachen können.

### Systematische Verzerrungen<sup>2</sup> - Bias

In diesem Zusammenhang ist der Automationsbias, ein bekannter psychologischer Effekt, bedeutsam: „Hierbei entwickeln Menschen ein übermäßiges Vertrauen in automatisierte Prozesse, welches in einem unkritischen Umgang mit automatisierter Entscheidungsfindung resultieren kann. Im Extremfall übernehmen Menschen Ausgaben und Ansichten von Maschinen, selbst wenn diese der eigenen Expertise widersprechen und offensichtlich falsch bzw. unglaublich sind (...).“ (BSI, 2025, S. 11 f)

Doch es gibt noch weitere Ursachen für Fehler - teils technischer, teils psychologischer Natur - die im Kontext der Nutzung eines KI-Systems von Bedeutung sind. Exemplarische werden nachfolgende genannt:

- Datenbias: Ein Oberbegriff, mit dem verschiedene Arten von Bias im Kontext der Datenerhebung zusammengefasst werden. Hierunter fallen Bias, die zustande kommen, wenn Daten veraltet sind, wenn es eine Schieflage bei der zugrunde liegenden Verteilung der Daten gibt, wenn wichtige Merkmale bei der Erfassung der Daten nicht berücksichtigt werden oder aus anderen Gründen in den resultierenden Datensätzen fehlen. (BSI, 2025, S. 7-9, 12)
- Algorithmischer Bias (Bias Through Algorithmic Design): „Die Verwendung von problematischen Daten ist nicht das einzige Einfallstor für Bias. Auch die Auswahl von Trainings- und Evaluationsalgorithmen kann zu Bias in den resultierenden Modellen führen.“

<sup>1</sup> Den Namen ELIZA wählte Weizenbaum in Anlehnung an das Schauspiel *Pygmalion* von George Bernard Shaw, das seinerseits auf Ovids Darstellung des Pygmalion-Stoffs zurückgeht (vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/ELIZA> und <https://de.wikipedia.org/wiki/Pygmalion>).

<sup>2</sup> Verzerrungen treten bei allen möglichen Datenerhebungen auf. Die Entstehung unzuverlässiger Daten kann dabei auf verschiedene Gründe zurückzuführen sein. Man unterscheidet zwischen zufälligen Verzerrungen (z. B. bei Temperaturmessungen), bewussten Verzerrungen (z. B. durch absichtliche Manipulationen) sowie systematischen Verzerrungen, auch Bias genannt. Weitere Informationen hierzu finden Sie in diesem [Beitrag](#) (AK Bildung in der digital vernetzten Welt, 2024, Verzerrungen).

Da Algorithmen auf unterschiedlichen Annahmen aufbauen, können von den Algorithmen unterschiedliche Muster in den Daten beim Training überbetont oder unterbewertet werden. Hierdurch können die Modelle Bias entwickeln. (...) Teilweise findet sich in der Literatur auch der Begriff Algorithmic Bias für diese Bias-Art. Dieser Begriff wird allerdings ebenfalls als Sammelbegriff für Fehler in automatisierten Entscheidungsprozessen genutzt, die zu ‚unfairen‘ Ergebnissen führen.“ (BSI, 2025, S. 9 f)

- Designer- / Entwicklerbias: Ein Oberbegriff, mit dem verschiedene Arten von Bias im Kontext der Entwicklung von KI-Systemen, zusammengefasst werden. Hierunter fällt u. a. der Algorithmic Bias. (BSI, 2025, S. 9 f, 12)
- Interaktionsbias (User Interaction Bias): „Als Interaktionsbias werden die Formen von Bias bezeichnet, die erst auftreten, wenn Nutzende mit einem KI-System interagieren. Grundsätzlich lassen sich hierbei zwei Arten unterscheiden: Bias kann von Nutzenden auf KI-Modelle übertragen werden oder das Design der Interaktionsschnittstellen begünstigt die Entstehung von Bias.“ (BSI, 2025, S. 10 f)
- Social Bias: „Dieser Begriff beschreibt den Bias, der durch die Kenntnis vom Verhalten anderer Nutzenden auftritt. Dies umfasst das bekannte psychologische Phänomen, dass Menschen sich dem Verhalten einer Gruppe anpassen und die eigene Einschätzung verändern, um mit der Mehrheit übereinzustimmen (...)“ (BSI, 2025, S. 12)

### **Hoffnung auf ein Gegenüber – parasoziale Beziehungen**

Anwendungen mit KI-Funktionalität und KI-Systeme übernehmen zunehmend Rollen, die bislang Menschen vorbehalten waren: Freundin bzw. Freund, Partnerin bzw. Partner, Therapeutin bzw. Therapeut, Lehrerin bzw. Lehrer oder Influencerin bzw. Influencer. Die virtuellen Systeme werden zu alltäglichen Begleitern (BIG direkt gesund, 2026; klicksafe, Facciorusso et al, 2026).

Daraus ergeben sich Chancen: Von diesen Begleitern kann die nutzende Person niedrigschwellig Unterstützung erfahren: KI-Begleiter<sup>3</sup> können rund um die Uhr verfügbar sein und eine erste Anlaufstelle bei Einsamkeit, Stress oder Krisen sein. Sie können aber auch inspirieren, Ideen zur Lösung von Aufgaben oder Problemen liefern und Zugehörigkeit vermitteln. Durch simulierte Nähe und Vertrautheit können einseitige Bindungen zu den digitalen Systemen entstehen, sogenannte parasoziale Beziehungen.

Die Vermenschlichung (das Anthropomorphisieren) kann so weit gehen, dass scheinbar nur noch beim Chatbot bzw. KI-Companion Trost und Liebe gefunden wird. Die Grenze zwischen Realität und Fiktion verschwimmt, was in manchen Fällen zum Suizid führen kann (BR24, 2024).

Nachfolgend eine Auflistung ausgewählter Herausforderungen (Save the children, ohne Datum; Klicksafe, Heer et al, 2026; zdfheute, 2025):

- Psychologische Risiken
  - Emotionale Abhängigkeit: Stets verfügbare, nie genervte KI-Begleiter können zu starker Bindung führen: Betroffene ziehen sich zurück, denken ständig an die Interaktion und fühlen sich ohne den Chat „leer“.
  - Verstärkung von Einsamkeit statt Lösung: Für einsame Menschen können KI-Begleiter kurzfristig tröstend wirken, langfristig aber echte Kontakte ersetzen und soziale Ängste

---

<sup>3</sup> Ein KI-Begleiter ist ein KI-gestützter Chatbot, der wie eine Freundin oder ein Freund wirken soll.

stabilisieren, weil die risikofreie Interaktion mit KI-Anwendungen komfortabler erscheint als der Kontakt zu Mitmenschen.

- Verzernte Beziehungs- und Selbstbilder: Idealisiert reagierende, stets bestätigende KI-Anwendungen können unrealistische Erwartungen an reale Partnerschaften schaffen (z. B. absolute Verfügbarkeit, kein Widerspruch), was zu Frust in echten Beziehungen führen kann.

#### **Zitat**

*"Sie nutzen ausgefeilte psychologische Prinzipien, um menschliche Sehnsüchte nach sozialen Kontakten auszunutzen, ein falsches Gefühl der Vertrautheit zu erzeugen und die Nutzerinnen und Nutzer dazu zu bringen, ihre kritische Haltung aufzugeben."*

(APA, 2025, S. 18; Original in englischer Sprache)

- Verschärfung psychischer Belastungen: Wenn Menschen mit Depression, Trauer oder Suizidgedanken primär mit KI-Anwendungen sprechen, können unpassende Antworten Probleme verschlimmern; es gibt dokumentierte Fälle, in denen Chatbots selbstschädigendes Verhalten eher verstärkt als gebremst haben. (BR24, 2024).
- Soziale und gesellschaftliche Gefahren
  - Verdrängung realer Beziehungen: Wenn KI-Interaktionen Freundschaften oder Familienkontakte ersetzen, drohen sozialer Rückzug, „Phubbing“ (ständiger Blick auf das Gerät) und Vernachlässigung nahestehender Personen.
  - Normalisierung von problematischen Umgangsformen: Weiblich codierte Avatare, die stets freundlich gehorchen, können Sexismus und Machtfantasien stabilisieren, etwa die Idee, dass Kommunikationspartnerinnen immer verfügbar und duldsam sein müssten.
  - Manipulation und kommerzielle Ausnutzung: Systeme, die Nutzer emotional „an sich binden“, können Kaufentscheidungen, politische Einstellungen oder Nutzungsverhalten subtil beeinflussen, etwa durch personalisierte Empfehlungen, die wie Rat von einem Freund bzw. einer Freundin wirken.
  - Gefährliche Ratschläge und Fehlinformation: KI-Begleiter haben in Tests bei Themen wie Selbstverletzung, Missbrauch oder Gesundheit teils unangemessen, gefährlich oder falsch reagiert.
- Ethische und sicherheitsbezogene Probleme
  - Täuschung durch Anthropomorphisierung: Sprache, Humor, Emojis und „Persönlichkeit“ lassen KI-Systeme bewusster erscheinen, als sie sind; viele unterschätzen, dass das System weder Gefühle noch echtes Verständnis hat.
  - Datenschutz und intime Offenheit: Werden in parasozialen Beziehungen intime Details, Gesundheitsdaten oder Familienprobleme geteilt, so können diese Daten gespeichert, ausgewertet und für Profiling oder Werbung genutzt werden.
  - Unklare Verantwortlichkeit: Nutzende erleben das KI-System als „verständnisvolles Gegenüber“, aber rechtlich und technisch gibt es keine Verantwortung wie bei Therapeutinnen bzw. Therapeuten oder Beraterinnen bzw. Berater; aktuell ist Fehlverhalten schwer zu sanktionieren.

Wie können Risiken verringert werden? Nachfolgend einige Anregungen:

- Bewusste Distanz wahren: Sich klar machen, dass das KI-System keine Person ist, und es eher als Werkzeug denn als Freund bzw. Freundin sehen; bei wichtigen Lebensentscheidungen immer Rücksprache mit echten Menschen halten.
- Nutzungsgrenzen setzen: Zeitliche Limits, insbesondere bei Kindern klare Regeln und Begleitung.
- Warnsignale ernst nehmen: Kritisch wird es, wenn man reale Kontakte meidet, Pläne absagt, um mit einem KI-Avatar zu chatten, oder starke Eifersucht und Verzweiflung empfindet, wenn der Dienst verändert oder gesperrt wird.
- Auf professionelle Hilfe zurückgreifen: Bei Einsamkeit, Depression oder Suizidgedanken sollten Beratungsstellen, Ärztinnen bzw. Ärzte oder Therapeutinnen bzw. Therapeuten erste Anlaufstellen sein – nicht eine KI-Anwendung.

### „Weiterleben als KI“

Beim „Weiterleben als KI“ (EU, CORDIS, 2024; MDR, ARD Wissen, 2025; SWR1, 2024) werden digitale Spuren einer Person – etwa Chats, Fotos oder Sprachnachrichten – gesammelt, um daraus einen Avatar zu erstellen, der nach ihrem Tod weiter mit anderen kommunizieren kann. Dieser Avatar imitiert Sprache, Wissen und typische Formulierungen der Person und kann so den Eindruck erwecken, sie sei noch da. Tatsächlich berechnet die KI-Anwendung lediglich wahrscheinliche Antworten auf Basis früherer Informationen.



Bei der Herstellung des Bildes wurde am 19.02.2026 GPT Image Mini eingesetzt.

Aus psychologischer Sicht kann ein solcher Avatar sowohl entlastend als auch belastend wirken. Er kann Angehörigen helfen, Erinnerungen zu bewahren, aber auch Trauerprozesse verzögern oder verkomplizieren, wenn der Abschied immer wieder aufgeschoben wird. Zudem besteht das Risiko, dass der Avatar Dinge „sagt“, die die reale Person so nie vertreten hätte, wodurch ihr Bild nachträglich verzerrt wird.

Hinzu kommen rechtliche und ethische Fragen: Wer darf so einen Avatar anlegen, wem gehören

#### Zitat

*„Ein Computer kann einfach keine menschliche Geschichte oder menschliche Erfahrung haben.“*

Joseph Weizenbaum

die Daten, und wie dürfen sie genutzt werden? Ohne klare Regeln besteht die Gefahr von Missbrauch, etwa für Werbung oder politische Zwecke. Insgesamt ist „Weiterleben als KI“ daher eher als Form des digitalen Erinnerns zu verstehen – nicht als Fortsetzung einer Existenz.

Kritisch ist außerdem, was diese Technik mit unserem Verständnis von Leben und Tod macht.

Wenn es täuschend echte KI-Avatare von verstorbenen Menschen gibt, werden wir dann anders

mit dem Tod umgehen – und uns im Leben und insbesondere in unseren Beziehungen anders verhalten?

### Quellen:

- AK Bildung in der digital vernetzten Welt, in: klickpunkt.schule (2023). KI | Was ist Künstliche Intelligenz?. Verfügbar unter: <https://klickpunktschule.bycs.de/beitrag/ki-was-ist-ki>
- American Psychological Association (APA), Michtchel J. Prinstein, Examining the Harm of AI Chatbots, 16.09.2025, <https://www.apa.org/news/apa/testimony/ai-chatbot-harms-prinstein-senate-judiciary.pdf>, abgerufen am 18.02.2026
- BR24, Christian Schiffer, Suizid in den USA: Wenn KI-Freunde zur Gefahr werden, 31.10.2024, <https://www.br.de/nachrichten/netzwelt/wenn-ki-freunde-zur-gefahr-werden-suizid-in-den-usa-zeigt-tragischen-verlauf-einer-ki-beziehung.USgb6Ux>, abgerufen am 19.02.2026
- BundesInnungskrankenkasse Gesundheit (BIG direkt gesund), Parasoziale Beziehungen – Digitale Nähe verstehen und reflektieren, 28. Januar 2026, <https://www.big-direkt.de/de/gesund-leben/wohlfuehlen/parasoziale-beziehungen-gewinn-oder-risiko>, abgerufen am 18.02.2026
- Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), Bias in der künstlichen Intelligenz, 01.08.2025, [https://www.bsi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSI/KI/Whitepaper\\_Bias\\_KI.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](https://www.bsi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSI/KI/Whitepaper_Bias_KI.pdf?__blob=publicationFile&v=5), abgerufen am 18.02.2026
- Europäische Kommission, CORDIS – Forschungsergebnisse der EU, Platz da, Chatbot, hier kommt der Deadbot! 16. Mai 2024, <https://cordis.europa.eu/article/id/451347-move-over-chatbot-here-comes-the-deadbot/de>, zuletzt abgerufen am 19.02.2026, [CC BY 4.0](#) EU
- Klicksafe, Dominique Facciorusso, Stefanie Rack, Sébastien Elbracht, Franziska Hahn, Lidia de Reese, Nils Rudolf, KI and me. Wie künstliche Intelligenz unser Leben prägt, Arbeitsmaterial für den Unterricht, Januar 2026, [https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Material/KI-and-me\\_Material-paed-Praxis\\_klicksafe.pdf](https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Material/KI-and-me_Material-paed-Praxis_klicksafe.pdf), abgerufen am 18.02.2026, [CC BY NC 4.0](#) klicksafe
- Klicksafe, Pamela Heer, Kerstin Hagedorn, Wie KI-Chatbots Kinder emotional beeinflussen können, 1. Januar 2026, [https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Material/Aufwachsen-mit-KI\\_Infobroschuere-Eltern\\_klicksafe.pdf](https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Material/Aufwachsen-mit-KI_Infobroschuere-Eltern_klicksafe.pdf), abgerufen am 27.03.2026
- MDR, ARD Wissen, Auf Spurensuche, Mein Mann lebt als KI weiter, 20.01.2025, Video verfügbar bis 06.01.2030, <https://www.ardmediathek.de/video/auf-spurensuche-oder-ard-wissen/mein-mann-lebt-als-ki-weiter/mdr/Y3JpZDovL21kci5kZS9zZW5kdW5nLzI4MTA2MC8yMDI1MDEyMDIzMDUvcmlwb3J0YWdlLWRRva3UtaW0tZXJzdGVuLTM5NA>, abgerufen am 17.03.2026
- Save the Children, KI-Begleiter: Eine neue Art Mensch? <https://coding-for-tomorrow.de/konzepte/ki-begleiter-eine-neue-art-mensch/>, abgerufen am 27.03.2026

- SWR1, SWR1 Leute, Anja Braun, Digital weiterleben durch KI – Was würden Verstorbene dazu sagen? Interview mit Medienethikerin Prof. Jessica Heesen, 8.5.2023, <https://www.swr.de/swrkultur/wissen/digital-afterlife-unsterblich-werden-mit-kuenstlicher-intelligenz-100.html>, abgerufen am 17.03.2026
- Weizenbaum, J. (1966). ELIZA—a computer program for the study of natural language communication between man and machine. Communications of the ACM, 9 (1), 36-45.
- zdfheute, Julia Ludolf, Chatbots als virtuelle Partner, Wie KI-Apps emotionale Nähe schaffen, 23.06.2025, <https://www.zdfheute.de/ratgeber/kuenstliche-intelligenz-ai-companion-virtueller-partner-beziehung-100.html>, abgerufen am 27.03.2026

*Weiterführende und vertiefende Informationen:*

- AK Ganzheitliche und integrative informatische Bildung, in: klickpunkt.schule (2026). *KI / KI und Mensch*. Verfügbar unter: <https://klickpunktschule.bycs.de/beitrag/ki-und-mensch>